

Tiergesundheitliche Aspekte der Lammzeit

1. allgemeine Reinigung und Desinfektion

Für die Stalldesinfektion nach der jährlichen Entmistung im besenreinen Stall haben sich folgende Verfahren bewährt:

- Chlorkalk 1-2%ig oder Branntkalk, jeweils 0,5 kg je m²
- spezieller Desinfektionskalk mit hohem Entflammungspunkt
- Flächendesinfektion mit z.B. Formalin 3-5%ig oder einem peressigsäurehaltigen Desinfektionsmittel (z.B. Wofasteril® classic 0,5%ig) 0,4l je m²
- Inventar abkärchern und in die Sonne stellen

Achtung: Chlorkalk und Branntkalk sind wirksame Desinfektionsmittel, können jedoch beim Kontakt mit organischem Material beim Ablöschen Temperaturen entwickeln, durch die Stroh oder Holz entflammt werden können.

Für die **Zwischendesinfektion in der Lammzeit** haben sich folgende Verfahren bewährt:

- peressigsäurehaltiges Desinfektionsmittel (z.B. Wofasteril® classic, 1,5%ig; (das entspricht 6000ppm Peressigsäure), Achtung: Korrosionsgefahr bei Stalleinrichtung und Ausbringtechnik sowie Verätzungsgefahr (Schutzbrille, Handschuhe tragen)
- Vorteil: Die Tiere können bei dieser Art der Zwischendesinfektion in den Stallabteilen verbleiben, die Desinfektionslösung darf jedoch nicht in deren Augen gelangen
- Alternative: Ausbringen von Desinfektionskalk (s.o.) in den Stiezen und den Sammelgruppen sowie unter den Tränken.

2. Diagnostik

- verendeter Schafe, Lämmer, Nasentupfer, Schlachtlungen, Nachgeburten u.a. im TLV Bad Langensalza untersuchen lassen
- mit Kostenübernahme von 50% der Sektionskosten durch die Thür. TSK bei fristgerechter Einsendung des Beihilfeantrages
- Einsenden auch durch das Nutzen des Sektionsfahrzeuges des TLV über die Tierkörperverwertung (SecAnim); Anforderung Montag bis Freitag von 6:00 bis 17:00 Uhr bei SecAnim unter 036201- 66111 /114 oder Fax 036201- 66115. Anforderungsformular www.thueringen.de/de/tllv/veterinaeruntersuchung/formulare
- Nutzen Sie für verendete Lämmer oder Aborte/Nachgeburten den Kurierdienst → Info über das Veterinäramt

3. Aborte

- bei Aborten sofort verlamme Schafe separieren (damit andere trächtige Schafe oder Ziegen nicht angesteckt) und behandeln lassen (OTC Langzeitpräparat hat sich bewährt)
- abortierter Fetus **und Nachgeburt** schnellstmöglich zur Untersuchung in das TLV Bad Langensalza bringen oder gut verpackt mit dem Kurier einsenden
- Notbehandlung aller trächtigen Schafe mit einem OTC Langzeitpräparat bei nachgewiesenem Chlamydienabort
- vor der folgenden Deckperiode gesamte Herde und in den Folgejahren die Zutreter mit zugelassener Chlamydienabortvakzine (z.B. Ovilis® Enzovax) impfen lassen (Förderung durch die TSK mit 2,50€ je Impfung)
- bei Aborten oder Lämmererkrankungen Zwischendesinfektion der Ablammbuchten (siehe oben)
- Kosten für die Laboruntersuchung und den Kuriertransport ins TLV werden Freistaat Thüringen getragen

4. Lämmerverluste kurz nach der Geburt

- Erfahrungsgemäß treten die meisten Lämmerverluste am 1. und 2. Lebenstag auf
- Haupterkrankungen sind das Atemnotsyndrom der Neugeborenen sowie Unterkühlung und Unterzuckerung der Lämmer meist bedingt durch:
 - a. Störungen in der Trächtigkeit (Mangelernährung der Mütter, die zu Trächtigkeitstoxikose, Spurenelement- und Mineralstoffmangel führen kann, Scheidenvorfall, Infektionen des Muttertiers)
 - b. Störungen der Geburt (überlange Geburt, Geburtsverletzungen)
 - c. Störung der Mutter-Lammbindung (führt zu ungenügender Biestmilchaufnahme und Stress für das Lamm)
 - d. höherer Energieverbrauch als Energieaufnahme beim Lamm (besonders bei nasskalter Witterung, Milchmangel des Muttertieres und/oder Störung der Mutter-Lammbindung)
- Die Ursachen für diesen Krankheitskomplex sind fast immer Management- und Fütterungsfehlern in der Hochträchtigkeit. (Beweiden von Landschaftpflegestandorten mit hochträchtigen Schafen zum Sparen des Winterfutters und abrupter Futtermittelwechsel zu Beginn der Lammzeit; Fütterung hochträchtiger Schafe nur mit minderwertigem Heu, Bewegungsmangel).

5. Nabel- und Gelenkentzündung

- In Problembeständen unbedingt Nabelpflege der neugeborenen Lämmer mit **alkoholischer** Jodlösung (kein PVI-Jod)
- Vermeiden von Überbelegung sowie ausreichende Einstreu mit hochwertigem Stroh
- tritt hauptsächlich am Ende der Lammzeit auf → Keimanreicherung im Stall, darum Zwischendesinfektion (siehe oben)
- sind Lämmer erkrankt, rechtzeitige Behandlung mit Antibiotika und Entzündungshemmer über 3-5Tage
- als **einmalige Notmaßnahme** in der laufenden Lammzeit jedem Lamm kurz nach der Geburt Langzeitantibiotikum applizieren lassen → in Folgelammzeiten das Problem durch Optimierung der Hygiene lösen
- Treten schlagartig viele Gelenkentzündungen bei den Lämmern auf, an Rotlauf denken! Impfung mit Schweineimpfstoff möglich!

6. Enterotoxämie

Werden Lämmer intensiv gefüttert oder kommen auf Weiden mit frischen Aufwuchs besteht die Gefahr einer Clostridien bedingten Intoxikation.

In diesen Fällen vorbeugend impfen! Folgende Impfstoffe sind zugelassen: Covexin 8/Zehn[®], Bravoxin 10[®], Heptavac P plus[®]

- entweder Lämmer ab der 2. Lebenswoche impfen (Wiederholung nach 4 bis 6 Wochen) oder Mutterschutzimpfung
- Vorteile der Mutterschutzimpfung sind:
 - Schutz der Lämmer vor Lämmerdysenterie (früher clostridienbedingter Lämmerdurchfall), Tetanus und (bei Abwendung von Heptavac P plus[®]) auch vor Lungenentzündung in den ersten Lebenswochen
 - bis zu 10 Wochen Schutz der Lämmer vor Enterotoxämie
 - Schutz der Mütter gegen Rotz, Geburtsrauschbrand und Tetanus u.a. (siehe Merkblatt „Impfungen
 - wenn nach einem Jahr eine Grundimmunität im Bestand vorhanden ist, reicht eine Injektion der Mutter für einen Wurf
- bei hohem Infektionsdruck müssen die Lämmer trotz Mutterschutzimpfung nach ca. 10 Wochen einmal geimpft werden

7. Kokzidiose/Kryptosporidiose

- Verluste meist durch Minderzunahmen wegen Durchfall; Todesfälle nur bei schweren Ausbrüchen
- Lämmer werden geschwächt, Immunstatus verschlechtert, Kümmerer können entstehen
- Kokzidien sind durch ihre Darmschädigung Wegbereiter für Clostridien
- Kryptosporidiose tritt fast ausschließlich bei mutterloser Aufzucht in den ersten Lebenstagen auf

Diagnostik: Kotuntersuchung/Sektion

Prophylaxe: Desinfektion in der Serviceperiode mit kresol- oder phenolhaltigen Mitteln möglich (Lomasept[®], Neopredisan 135-1[®]) → diese Desinfektionsmittel sind bei belegtem Stall nicht anwendbar) oder mit Ascarosteril[®] von KESLA, dieses Mittel ist auch im belegten Stall anwendbar und tötet die relevanten Erreger ab

Metaphylaxe einmalige Behandlung aller Lämmer in der 2. bis 4. Lebenswoche mit Vecoxan[®] oder Baycox[®], Toltranil[®], Tolracol[®]

Metaphylaxe – Kryptosporidiose 5 Tage 1ml Halocur[®] (Umwidmung vom Rind)

Therapie: Behandlung erkrankter Einzeltiere mit den oben genannten Mitteln oder mit Sulfadimidin, sowie symptomatisch Schmerzmitteln und Vitaminen; bei Bestandsproblemen sollte die Prophylaxe und Metaphylaxe im Vordergrund stehen!

8. Lungenentzündung

Besonders in größeren Beständen ist dieses Problem durch die Behandlung erkrankter Lämmer (oft werden diese zu spät erkannt) nicht zu lösen. Deshalb sind Verbesserungen in der Haltung sowie tierärztliche Prophylaxemaßnahmen wesentliche effektiver und letztendlich auch ökonomischer und praktizierter Tierschutz.

- Verbesserung der Umweltbedingungen durch gute Belüftung der Ställe → **Merke:** Schafe und Ziegen brauchen möglichst trockene Luft; lieber kalt und trocken als warm und feucht
- Feuchtigkeit darf an Tieren, Stallwänden, -decken und -einrichtungen weder sichtbar (beschlagen) noch spürbar sein
- ausreichendes Luftvolumen pro Tier und effizienter Luftaustausch, aber **keine Zugluft** in der kalten Jahreszeit
- bei Häufung von Infektionserkrankungen Zwischendesinfektion der Ablammbuchten (siehe oben)
- Immunprophylaxe bei den Lämmern mit Heptavac P plus[®] als Alternative zur Clostridienschutzimpfung mit Covexin 8/Zehn[®], oder Bravoxin 10[®] → Heptavac P plus[®] wirkt nicht nur gegen Enterotoxämie und Tetanus, sondern auch gegen Pasteurellen und Mannheimia, den wichtigsten Erregern der Lungenentzündung bei Schaf und Ziege
- Merzen chronisch kranker Schafe und Lämmer! Nutzen von Schlachtbefunden!

9. Listeriose

- Infektion über Silage schlechter Qualität (pH >6, über 3000 Listerien je Gramm Silage)
- Erkrankungen nach wärmeren sonnigen Tagen (meist am Ende des Winters)
- Behandlung nur im Anfangsstadium der Erkrankung Erfolg versprechend
- dann mindestens **5 Tage** vom Tierarzt mit Penicillin sehr hoch dosiert + Entzündungshemmer + Vitamin B1 behandeln lassen → **besser ist vorbeugen!**
- tägliche Anlieferung guter Silage aus der Silomitte bzw. aus einem Siloschlauch oder als Alternative hochwertige Rundballen verwenden
- Rundballen aus überständigem ungeschnittenem Gras können nur schlecht verdichtet werden (harte Stängel) und stellen damit immer wieder ein gesundheitliches Risiko für Schafe dar
- Treten immer wieder Listerioseprobleme im Bestand auf, muss die Silagegewinnung optimiert werden; Maximale Verdichtung, optimaler Zeitpunkt, Nutzen von Siliermittel wie z.B. Kofasil
- Rundballen immer untersuchen und verschimmelte/verdorbene Partien bzw. den gesamten Ballen großzügig verwerfen

Ansprechpartner: Dr. Udo Moog, Schafgesundheitsdienst der Thüringer Tierseuchenkasse
07745 Jena, Victor-Goerttler-Str. 4, Tel.: 03641/885512, mobil.: 0174 9078138